

## Keller, Gottfried: Herbstnacht (1854)

- 1 Als ich, ein Kind, am Strome ging,
- 2 Wie ich da fest am Glauben hing,
- 3 Wenn ich den Wellen Blumen gab,
- 4 So zögen sie zum Meer hinab.
  
- 5 Nun hält die schwarz verhüllte Nacht
- 6 Erschauernd auf den Wäldern Wacht,
- 7 Weil bald der Winter, kalt und still,
- 8 Doch tödlich mit ihr ringen will.
  
- 9 Schon rauscht und wogt das weite Land,
- 10 Geschüttelt von des Sturmes Hand,
- 11 Es braust von Wald zu Wald hinauf,
- 12 Entlang des Flusses wildem Lauf.
  
- 13 Da schwimmt es auf den Wassern her;
- 14 Wie ein ertrunknes Völkerheer
- 15 Schwimmt Leich an Leiche: Blatt an Blatt,
- 16 Was schon der Streit verschlungen hat.
  
- 17 Das ist das tote Sommergrün,
- 18 Das zieht zum fernen Weltmeer hin –
- 19 Ade, ade, du zarte Schar,
- 20 Die meines Herzens Freude war!
  
- 21 Sing's in die Niederung, dunkle Flut:
- 22 Hier oben glimmt ein heißes Blut,
- 23 Wie Heidefeuer einsam glüht,
- 24 An dem die Welt vorüberzieht!